

Heft 10 Respekt und Achtung

Woche 5: Respekt heißt Gott zuerst

1. Ankommen und Einstieg

- Begrüßung
- Gebet
- Erfahrungen & Gebetsanliegen
- Falls Gebetsanliegen genannt werden – evtl. Gebetsgemeinschaft in kleinen Gruppen

Hinführung zum Thema

- Wann ist es für dich grundsätzlich richtig, sich einer Autorität (Staat, Vorgesetzte, Familie, Kirche) zu widersetzen – und wann nicht?
- Woran erkennst du den Unterschied zwischen berechtigtem Respekt vor Autorität und einem Gehorsam, der Gottes Willen widerspricht?
- Petrus und die Apostel verteidigen sich nicht lange, sondern stellen nur ruhig fest, wo ihr Gehorsam zuerst gilt. Was bräuchte es, damit du in einer ähnlichen Situation ebenso ruhig bleiben könntest?

2. Gemeinsames Bibellesen

Gemeinsames Lesen des Textes **Apostelgeschichte 5,17-29**, gegebenenfalls in mehreren Übersetzungen.

- Gibt es interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Übersetzungen?
- Welche Beobachtungen im Text mache ich? > auf Flipchart markieren – siehe auch Hinweise auf S. 47
- Fragen aus der Gruppe notieren, mit den Fragen von S. 47 ergänzen und gemeinsam beantworten

Zusätzliche Fragen:

- **(V. 19-21):** Der Engel öffnet die Gefängnistüren nachts – aber statt zu fliehen, gehen die Apostel am nächsten Morgen wieder genau dorthin, wo sie zuvor verhaftet wurden: in den Tempel. Warum befreit Gott sie überhaupt, wenn sie sich sowieso wieder in Gefahr begeben?
- **(V. 26):** Die Wächter holen die Apostel „nicht mit Gewalt“, weil sie sich vor dem Volk fürchten. Was zeigt dieser Halbsatz über das eigentliche Machtverhältnis in dieser Szene?

- **(V. 28):** Der Hohepriester wirft den Aposteln vor, sie wollten „das Blut dieses Menschen“ über sie bringen – er spricht Jesu Namen nicht einmal aus. Was verrät diese Wortwahl über seine innere Haltung?
- **(V. 29):** Petrus antwortet nicht mit einer langen Verteidigungsrede, sondern mit einem einzigen Satz. Warum reicht ihm das?

3. Persönliche Reflexion & Austausch in Gruppen

Fragen aus der Lektion aus dem Bereich **anwenden** (S. 48)

- Kleingruppen (2 oder 3 Personen), die sich über die Anwendungsfragen austauschen
- Zusammentragen der Gruppengespräche im Plenum

Zusätzliche Fragen:

- Die Apostel verteidigen sich nicht lange, sondern stellen nur ruhig fest, wo ihr Gehorsam zuerst gilt. Wie reagierst du normalerweise, wenn du für deinen Glauben infrage gestellt wirst – eher ruhig und klar, oder eher gereizt und rechtfertigend?
- Der Hohepriester war vermutlich überzeugt, im Sinne Gottes zu handeln, während er in Wirklichkeit sein eigenes Ansehen verteidigte. Wie überprüfst du deine eigenen Motive, wenn du meinst, für Gott oder für „das Richtige“ einzutreten?
- In welchen Situationen könnten menschliche Erwartungen und das, was du als Gottes Willen erkennst, für dich am ehesten auseinanderdriften – im Beruf, in der Familie, in der Gemeinde, im Freundeskreis?

Was hast du in der letzten Woche (oder davor) ausprobiert (Aufgaben aus dem Bereich **einüben** der letzten Wochen)? Welche Erfahrungen möchtest du mit den anderen teilen?

Du kannst diese praktische Anwendungsfrage auch an den Anfang des Bibelgespräches stellen.

4. Betonen / Vertiefen

Kommt über die fünf Gedanken aus dem Bereich **betonen** ins Gespräch: Respekt hat eine Richtung, Alles ruhig, Kein Leichtsinn, sondern Klarheit, Eifer braucht eine Wurzel, Gelebte Beziehung, nicht frommer Vorsatz.

- Welcher dieser fünf Gedanken fordert dich persönlich am meisten heraus?

5. Einüben > Einzel- & Partnerarbeit

Einzelarbeit

- Was spricht mich an diesem Thema an oder trifft mich?
- Wo wünsche ich mir Wachstum?

- Welche Entscheidung habe ich diese Woche getroffen oder möchte ich treffen?
- Meine Entscheidung auf Moderationskarte/Zettel notieren. Smarte Zielformulierung:
 - **Spezifisch:** konkrete Formulierung
 - **Messbar:** am Ende kann man überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde
 - **Attraktiv:** Ich habe ein ehrliches Interesse an der Erreichung des Ziels.
 - **Realistisch:** Die Zielsetzung ist theoretisch und praktisch realistisch.
 - **Terminiert:** Zielerreichung ist an eine Deadline geknüpft.

Partnerarbeit

- Austausch mit einer oder zwei anderen Personen in der Kleingruppe

6. Anwendungsaktivität

- **Die stille Klarheit:** Überlege dir für eine Situation, in der du dich normalerweise rechtfertigst oder verteidigst, eine ruhige, kurze Formulierung, die klarmacht, wo dein Gehorsam zuerst gilt – so wie Petrus' ein Satz. Probiere sie diese Woche aus, wenn sich die Gelegenheit ergibt.
- **Der Motiv-Check:** Nimm dir diese Woche täglich einen Moment, um ehrlich zu prüfen: Handle ich gerade aus echter Beziehung zu Gott – oder geht es mir eigentlich um mein eigenes Ansehen oder Rechthaben?
- **Der stumme Bereich:** Denk an einen Bereich in deinem Leben, in dem du bisher lieber geschwiegen hast, obwohl du spürst, dass Gott von dir ein klares Wort oder eine klare Haltung erwartet. Sprich im Gebet oder mit einer Person deines Vertrauens darüber, was dich bisher davon abgehalten hat.

7. Abschluss

- Ermutigende Gedanken
- Abschlussgebet
- evtl. Kurzgeschichte

Hier stehe ich

Worms, April 1521. Martin Luther steht vor Kaiser Karl V. und den versammelten Reichsständen. Man verlangt von ihm, seine Schriften zu widerrufen. Es wäre einfach gewesen: ein Wort, und der Konflikt mit Rom und dem Kaiser wäre beigelegt, seine Sicherheit gewährleistet.

Luther bittet sich Bedenkzeit aus. Am nächsten Tag steht er erneut vor der Versammlung und erklärt, er könne nichts widerrufen, was ihm nicht durch die Heilige Schrift oder klare Vernunftgründe als Irrtum nachgewiesen werde. Sein Gewissen sei an Gottes Wort gebunden.

Dann sagt er die Worte, die seither mit ihm verbunden bleiben: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“

Der Kaiser hätte über Leben und Tod entscheiden können. Luther wusste das. Wenige Wochen später wurde er offiziell geächtet – vogelfrei, ohne rechtlichen Schutz. Freunde brachten ihn heimlich auf die Wartburg, wo er im Verborgenen weiterarbeitete.

Quelle: Nach Roland Bainton, *Hier stehe ich: Das Leben Martin Luthers*, 1950